

## Basel integriert bald ein bisschen weniger: Nach den Weihnachtsferien kommt die erste Förderklasse

Erziehungsdirektor Mustafa Atici besuchte am Montag das Schulprovisorium an der Gartenstrasse. Ein Grossraumbüro wurde hier zur Schule umgebaut. Auch bezüglich integrativer Schule kommt es demnächst zu Veränderungen im Stadtkanton.

**Zara Zatti**

11.08.2025, 17.42 Uhr

🗨 Jetzt kommentieren



Erziehungsdirektor Mustafa Atici auf dem Pausenplatz des Schulhaus Gartenstrasse.

Bild: Katja Schmidlin

Das grüne Gebäude an der Gartenstrasse 9 in Basel beherbergt seit Montag Angestellte der UBS, aber auch Sekschülerinnen und Sekschüler. Welche sich wo befinden, erkennt man beim Vorbeigehen an den Stühlen. Rechts schwarze Modelle mit Rollen, verstellbaren Rückenlehnen und Stoffbezug, links die robusten Holz-Allrounder, die schreien: Hier ist eine Schule!

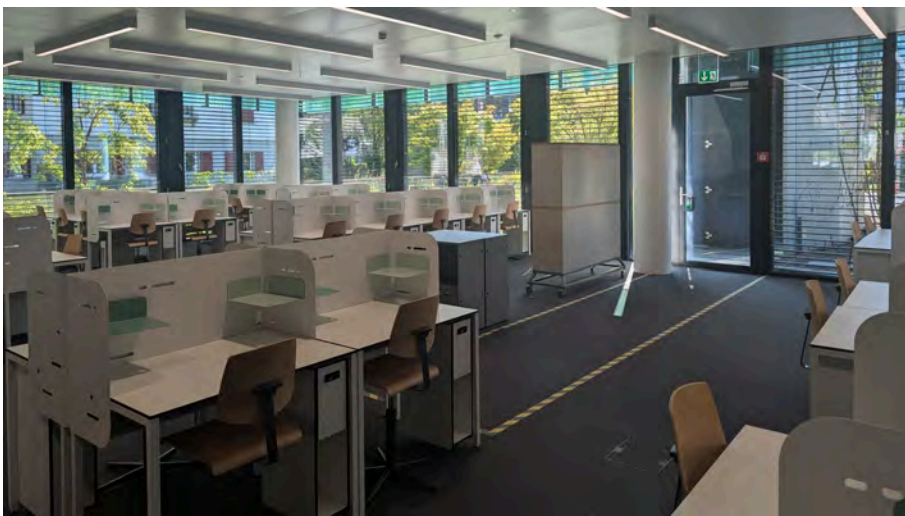
Ende 2022 kaufte der Kanton Basel-Stadt die Liegenschaft von der UBS ab. Dann wurden die Räumlichkeiten zu einem provisorischen Sekundarschulstandort umgebaut. Beim Besuch am Montag sieht man, dass hier noch einiges gemacht werden muss. Die Toiletten im Erdgeschoss sind mit Klebeband versperrt, Maler laufen hin und her.

Roger Kemmler ist Schulleiter des provisorischen Standorts. Dass noch nicht alles fertig sei, habe man so gewollt. Die Schule solle zusammen mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen ganz nach den Bedürfnissen des Unterrichts gestaltet werden. Rund 120 Jugendliche in sechs 1.-Sek-Klassen besuchen in diesem Jahr den Standort Gartenstrasse.

In den nächsten zwei Jahren soll die Zahl auf 18 Klassen anwachsen. Für die räumlichen Gegebenheiten eine Herausforderung.

### **Zu wenig Schulzimmer am neuen Standort**

Schulleiter Kemmler zeigt die sogenannten Lernlandschaften im Erdgeschoss: ein offener Bereich mit kleinen Einheiten bestehend aus Pult, Stuhl, Ablagen und einem abschliessbaren Fach. Die Idee: Jede Schülerin, jeder Schüler soll hier einen privaten Platz erhalten. Genutzt wird die Lernlandschaft, um das Gelernte – unter Aufsicht einer Lehrperson – vertiefen zu können.



Die so getauften Lernlandschaften kommen zum Einsatz, weil es zu wenig Klassenzimmer gibt.  
Bild: Zara Zatti

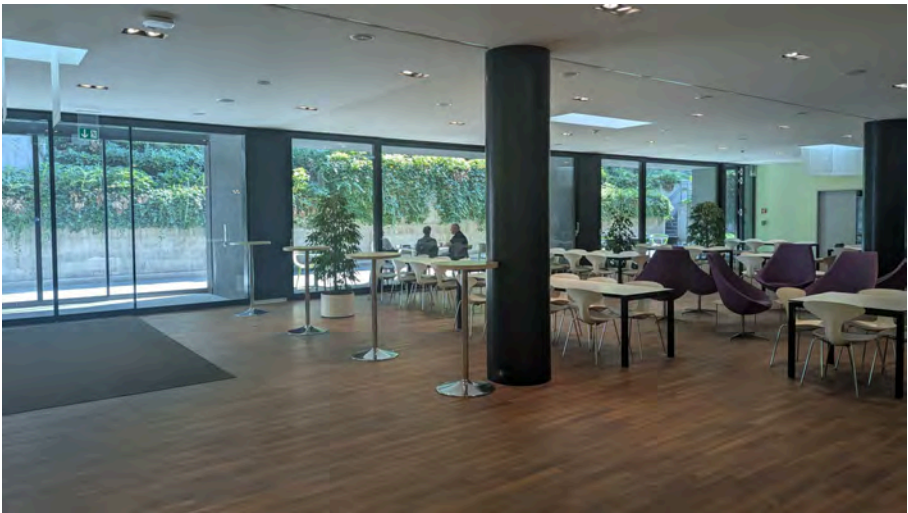
Es handelt sich dabei weniger um ein ausgefuchstes pädagogisches Konzept als vielmehr um eine pragmatische Lösung. Denn: Aus architektonischen Gründen konnten nicht genügend Klassenzimmer in die ehemaligen Grossbüro­räumlichkeiten eingebaut werden. Auf drei Stockwerken gibt es je zwei Klassenzimmer und zwei Spezialräume für beispielsweise Naturwissenschaften. Bei 18 Klassen fehlen so pro Jahrgang zwei Zimmer.

Dass ein Provisorium überhaupt nötig wurde, liegt an den steigenden Schülerzahlen im Kanton. Waren es 2021 im Kanton Basel-Stadt noch rund 26'500 Schülerinnen und Schüler, sind es dieses Jahr rund 28'500. Der Trend werde anhalten, sagte Doris Ilg, die neue Co-Leiterin Volksschulen: «Die Schulraumsituation wird uns stark beschäftigen.» Neu in die Primarschule sind am Montag 1715 Kinder eingetreten.

### **Die erste Förderklasse kommt schon bald**

Der neue Schulstandort ist ausgestattet mit einer grosszügigen Mensa und einer Tagesstruktur. Weil die Räumlichkeiten erst vor einer Woche übergeben wurden, ist auch hier noch nicht alles fertig eingerichtet. Platz bietet die Tagesstruktur für 100 Schülerinnen und Schüler. Anmelden müssen sich diese nicht für das Angebot, sie können bei Bedarf spontan vorbeikommen. So will die Schule möglichst viele dazu bringen, die

Tagesstruktur auch zu nutzen. Was es an der Schule nicht gibt, sind Turnhallen. Deshalb findet der Sportunterricht am Freien Gymnasium statt.



Die Mensa der Sekundarschule Gartenstrasse.  
Bild: Zara Zatti

Zu Besuch am Montagmorgen war auch Erziehungsdirektor Mustafa Atici. Es ist sein zweiter erster Schultag als Regierungsrat. Nachdem er die Jugendlichen auf dem Pausenhof begrüsst hatte, sprach er vor den Medien.



Vom Grossen Rat wurden vergangenen Herbst Kompromissmassnahmen zur Förderklasseninitiative beschlossen. So sollen Schulen selber entscheiden können, ob sie solche wieder einführen wollen. Im zweiten Semester des Schuljahres 2025/2026 wird es nun die erste Förderklasse geben, und zwar an der Primarschule Hirzbrunnen. Weitere könnten folgen, sagte Atici. Das hänge von der Bereitschaft der jeweiligen Schule ab, denn die Einführung sei eine grosse organisatorische und auch räumliche Herausforderung.

An Olivenbäumen in Töpfen hängten die Jugendlichen der Schule Gartenstrasse Zettel mit Wünschen für ihre Schulzeit auf. «Ich hoffe, ich bleibe alle drei Jahre im P-Zug», oder «Mein Wunsch ist, dass ich viele neue Freunde finde.» In die Erde des Pausenplatzes eingepflanzt wurden die Bäumchen nicht, an einem provisorischen Standort macht das keinen Sinn. Die baselstädtische Schule, sie befindet sich im Umbruch.